

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 28.

Neuenbürg, Donnerstag, den 6. März

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Revier Schwann.

### Steinbefuhr-Akkord.

Am Montag den 10. März Mittags 2 Uhr wird die Befuhr von circa 200 Cm. (80 Schachtruhen = 800 Kisten) Kieselhandsteine von der Waldenmeier-Steinröhre und je nach Umständen auch von Granit-Steinen auf den dies. Enzthalweg vom Tröstbach bis zur Enzschmühle auf der Enzschmühle verankordirt.

Den 3. März 1873.

Rgl. Revieramt. Sie d.

### Enz-Bahn.

### Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 10. März und den folgenden Tag verkauft die Rgl. württ. Eisenbahnbau-Verwaltung im öffentlichen Aufstreich verschiedene an der Bahnlinie gelegene Güterstücke der Markungen Brösingen und Birkenfeld an Ort und Stelle.

Beginn der Versteigerung Morgens 8 Uhr an der Durlacher Straße.

Pforzheim, 3. März 1873.

Königl. Württ. Eisenbahnbauamt. Schmoller.

Neuenbürg.

An wohlgeordnete Personen, welche ein 4 Wochen altes Kind in Verpflegung zu nehmen geneigt sind, ergeht hiemit der Aufruf zur Meldung vor zum 10. März bei dem

Stadtschultheißenamt.

Söfen.

### Verkauf eines Anwesens.

Frau Margarethe Bodamer, Holzhändlers Wittwe dahier ist gesonnen, ihr Anwesen, bestehend in

Gebäude Nr. 18:

21,1 R. einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern und

11,6 R. einer Scheuer mit Tenn und 2 Stallungen unter einem Dach;

0,4 R. Brunnen vor dem Haus, 20,5 R. Hofraum.

Gebäude Nr. 18. A.

2,7 R. einem Waschhaus mit Badofen.

1/8 R. 8,3 R. unten im Dorf, an der Hauptstraße nach Neuenbürg.

mit Güterparzelle Nr. 127.

5/8 R. 34,1 R. Acker,

7/8 R. 16,2 R. Gras- und Baumgarten.

44,0 R. Gemüsegarten,

17/8 R. 6,6 R. am Brennerberg, hinter dem Haus

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 7 Wohnzimmer und in dem Baumgarten sind viele tragbare Obstbäume.

Der Verkauf findet am

Montag den 10. März 1873

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungs-Bedingungen billig gestellt sind und das Anwesen sofort bezogen werden kann.

Bei einem annehmbaren Offerte könnte auch vorher ein Kauf unter der Hand abgeschlossen werden.

Den 26. Februar 1873.

Schultheiß Schlagentweith.

Neuenbürg.

### Haus- & Garten-Verkauf.

Die in Nr. 18 des Enzthälers beschriebene Gebäude und Gärten des Herrn Max Weiß an der Wilbbader Straße dahier kommen noch einmal zum Aufstreich am Mittwoch den 12. März,

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten. Stadtschultheiß Weßinger.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung vom 7. März 1873.

V.M. 9 Uhr:

R.S. zwischen dem Metzger Jakob Munding von Wilbbad, Al.

und

dem Holzhauer Wilhelm Rothfuß von da, Bell., Eigenthums-Ansprüche betr.

R.S. zwischen Forstwärter Ehing von Vernbach, Al.

und

dem Joh. Friedr. Pfeiffer von da, Bell., Schadensersatz-Forderung betr.

U.S. gegen den led. Dienstknecht Friedr. Maissenbacher von Würzbach wegen Betrugs

und

gegen den Kübler Carl Heinrich von Calmbach wegen Beleidigung.

10 Uhr

R.S. zwischen Kaufmann Robert Walther von Ettlingen, Al.

und

Ludwig Jäck VI. von Conweiler, Bell., Waarenforderung betr.

U.S. gegen die ledige Friederike Adam von Loffenau wegen Beleidigung.

U.S. gegen den früheren Waldschützen Jakob Spiegel von Gräfenhausen wegen versuchten Betrugs.

### Privatnachrichten.

Waldrennau, 4. März.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Georg Joseph Klingenmayer, Wagner,

heute Vormittag 9 1/2 Uhr, 78 Jahre alt, verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beer-digung:

Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Wilbbad.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen ordentlichen

### Küfer,

ebenso einen wohlgezogenen

### Lehrling.

Treiber, Küfer.

### Säger-Gesuch.

2 tüchtige finden in meiner neuerbauten Sägmühle in Calmbach gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung

Chr. Keller.



# Samenmarkt in Pforzheim

am 11. und 12. März d. J.  
im Rathhaus

für alles Saat- und Pflanzgut zur Frühjahrbesetzung; Einlieferung der Marktwaare am 10. Vormittags. Kein Standgeld. Preisvertheilung für die vorzüglichsten Ausstellungen durch einen Ausschuss.

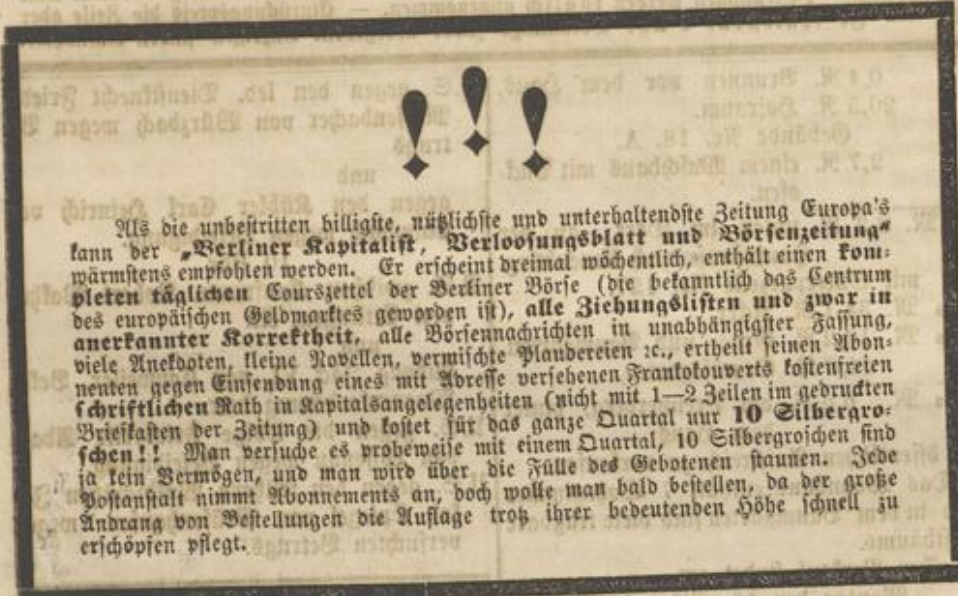
## Samenhändler und Landwirthe

werden zu Ausstellung, Verkauf, Ankauf und Austausch eingeladen.

Pforzheim, den 1. März 1873.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins.

**Dr. Rau.**



Als die unbestritten billigste, nützlichste und unterhaltendste Zeitung Europa's kann der **„Berliner Kapitalist, Verlosungsblatt und Börsenzeitung“** wärmstens empfohlen werden. Er erscheint dreimal wöchentlich, enthält einen **kompletten täglichen Courszettel** der Berliner Börse (die befanntlich das Centrum des europäischen Geldmarktes geworden ist), **alle Ziehungslisten** und zwar in **anerkannter Korrektheit**, alle Börsennachrichten in unabhängigster Fassung, viele Anekdoten, kleine Novellen, vermischte Plaudereien u., ertheilt seinen Abonnenten gegen Einendung eines mit Adresse versehenen Frankolouverts kostenfreien **schriftlichen Rath** in Kapitalsangelegenheiten (nicht mit 1-2 Zeilen im gedruckten Briefkasten der Zeitung) und kostet für das ganze Quartal nur **10 Silbergroschen!!** Man versuche es probeweise mit einem Quartal, 10 Silbergroschen sind ja kein Vermögen, und man wird über die Fülle des Gebotenen staunen. Jede Postanstalt nimmt Abonnements an, doch wolle man bald bestellen, da der große Andrang von Bestellungen die Auflage trotz ihrer bedeutenden Höhe schnell zu erschöpfen pflegt.

## Wiesendunstmehl.

Die Anwendung desselben im Frühjahr soll so zeitig als möglich geschehen und werden zu einer Düngung pro Morgen 4 Ctr. Kunstdünger verabfolgt, dem circa 16 Ctr. Gyps beizumischen sind. Eine solche Düngung kostet mit der Gypsbeigabe 21 fl. Verpackung billigt berechnet. Schwache Klee u. Saaten werden ebenfalls durch Aufstreuen von Kunstdüngern wesentlich verbessert. Aufträge werden promptest

## Dunstmehl-Fabrik Billingen.

Ein ordentliches fleißiges

## Mädchen,

die in einer Wirthschaft bewandert ist, kann sogleich oder bis Georgii bei gutem Lohn eintreten, bei wem sagt die Redaktion d. Bl.

Neuenbürg.

## Ein Allmandstück

im Ziegelrain verpachtet auf längere Zeit  
Burkhardt Bannner.

Neuenbürg.

## 300 und 500 fl.

Pflegschaftsgeld ist zum Ausleihen bei  
Burghard „zum Bären.“ bei

## 100 Mille

feine importirte Havana-Cigarren,  
à Mille 30 Thlr. — Probetischen zu 50  
u. 100 Stück werden gegen Einendung  
oder Nachnahme von 1 1/2 und 3 Thlr.  
versandt durch das

Cigarren-Groß-Geschäft von  
**Th. Laube & Co. in Hannover.**

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

## Saar-Arbeiten

wie Chignons, Zöpfe, Boutons, Brauen,  
Armbracelets, Uhrketten und dergl. werden  
solid, elegant und billig angefertigt und  
Bestellungen hierauf befördert durch

Frau **Wilhelmine Geist**  
in Neuenbürg.

Neuenbürg.

## Kleesamen

dreiblättrigen und Luzerne in schöner Qua-  
lität empfiehlt

**Gustav Lustnauer.**

Neuenbürg.

Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen.

**J. M. Weit, Dreher.**

## Declarationen

für Floß-Eigenthümer

**Jak. Reeh,**

Neuenbürg.

## Felder-Verkauf.

Die dem **Gustav Eisele** gehörigen  
Felder in oberen Hausätern bringe ich  
zum Verkauf und können Liebhaber jeden  
Tag einen Kauf mit mir abschließen.

**A. Strecker.**

Dobel.

## 100 fl. Pflegschaftsgeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Gemeinderath **Maulbetsch.**

Pforzheim.

Für eine hiesige **Goldwaarenfabrik**  
werden 8-10 gut erzogene Burschen als

## Bijouterie-Lehrlinge

gesucht und anstatt, wie bisher 5 Jahre,  
haben dieselben nur 4 Jahre zu lernen.  
Solche, welche über 15 Jahre alt sind und  
gute Schulbildung besitzen, kann die Lehr-  
zeit auf 3 1/2 oder 3 Jahre vermindert  
werden. Nähere Auskunft ertheilt die Ge-  
neral-Agentur der Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse, Jos. Krauß, Buchhand-**  
lung in Pforzheim.

## Impf-Listen

sind in den nächsten Tagen zu haben.

**Jak. Reeh.**

Bei **Jak. Reeh** ist zu haben:

## Reduktions-Tabelle

zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer  
in Mark und Pfennige und umgekehrt.

Von

**G. Heid, Oberamtsgeometer.**

Preis 12 Kr.

Die Tabelle ist in Medianformat klar  
und übersichtlich gedruckt. Das Urtheil  
eines der Herren Lehrer an der Neutlinger  
kaufmännischen Fortbildungsschule lautet  
darüber: „Ich habe die Tabelle genau  
geprüft und gefunden, daß dieselbe ihrem  
Zwecke vollständig entspricht. Sie ist sehr  
leicht zu verstehen, und bietet in ihrem  
Arrangement alles, was von einem der-  
artigen Werke verlangt werden kann.“

Bei der in Aussicht stehenden Umwand-  
lung unseres Münzsystems wird diese Ta-  
belle wohl in keinem Hause fehlen dürfen  
und glaube ich nicht, daß leicht ein über-  
sichtlicheres Werk geschaffen werden wird.“

## Kronik.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Die Regie-  
rung wird beim Reichstage wahrscheinlich  
die Uebertragung der Zivilstandsregister  
auf weltliche Behörden beantragen. Der  
Antrag auf Einführung der Zivilehe wird  
im Reichstage erneuert werden mit Aus-  
sicht der Annahme im Bundesrath.

Den am 12. März zusammentretenden  
deutschen Reichstag erwartet eine große  
Zahl höchst wichtiger Vorlagen. In der  
Umwandlung unseres Münzwesens muß  
ein neuer und entscheidender Schritt nach  
vornwärts geschehen; das im Art. 61 und

62. verheißene umfassende Reichsmilitärge-  
setz und Organisationsgesetz des Reichshee-  
res soll ebenfalls in dieser Session zur  
Erledigung kommen. Außerdem harret eine  
Reihe finanziell-militärischer Gesetzentwürfe  
der Erledigung. Für die Invaliden des  
letzten Krieges wird die Bildung eines  
Fonds in Vorschlag gebracht, für den Aus-  
bau und Umbau der Festungen im Reich  
ein Gesetzentwurf vorgelegt, und für das  
Reetablisement der deutschen Armee eine  
Forderung erhoben werden.

An diese Finanzgesetze knüpft sich die  
Frage der Steuerreform. Die Salzsteuer  
soll beseitigt und die Tabaksteuer, zu ihrer  
Ergänzung vielleicht auch eine Vörsensteuer  
an die Stelle gesetzt werden. Freilich ist  
die Commission, welche die Tabaksteuer zu  
berathen hat, über die Höhe der Steuer-  
sätze auf den inländischen Tabak nicht einig  
geworden. Der Zollsatz für auswärtigen  
Rohtabak und Tabakstengel ist auf 14 Tha-  
ler erhöht. Preußen schlug für den in-  
ländischen Tabak den Satz von 9 Thlr.  
vor und ermäßigte ihn dann auf 8 Thlr.,  
Baiern und Baden dagegen wollten im In-  
teresse ihres Tabakbaues nur 3 Thlr. zu-  
gestehen und erhöhten diesen Satz dann  
auf 6 Thlr.

Dem thüringischen Duodezstaatchen Gotha  
wird seine souveräne Existenz zu theuer.  
Das Land sucht sich vorläufig dadurch zu  
helfen, daß es durch den Landtag die Re-  
gierung zur Reduzirung der Beamtenzahl  
auffordern läßt.

Strasbourg, 1. März. Der fran-  
zösische Theologie-Professor Sabatier, der  
in zwei Vorlesungen in Bischofsweiler und  
Markt Kirch die deutschen Frauen zu ver-  
unglimpfen suchte, erhielt die Weisung, bin-  
nen 48 Stunden Elsass-Lothringen zu ver-  
lassen. (S. M.)

Pforzheim, 3. März. Wie ich  
früher mitgetheilt habe, ist die Anfertigung  
der Baupläne zu einem in unserer Stadt  
aufzuführenden Schulgebäude für die Ge-  
werbschule zur öffentlichen Preisbewerbung  
ausgeschrieben worden. Eine ziemliche An-  
zahl Entwürfe sind eingelaufen und nach-  
dem die gestellte Frist umflossen ist, wer-  
den solche nun von Morgen an und wäh-  
rend der ganzen Woche im Rathhause saale zu  
Jedermanns Ansicht ausgestellt sein. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart. Bulletin über das Be-  
finden Ihr. Maj. der Königin-Mutter vom  
4. März: „In der verfloffenen Nacht  
trat in der ersten und zweiten Hälfte, mit-  
ten unter leichten Phantasien, ein je zwei  
Stunden dauernder erquickender Schlaf  
ein. Morgen befriedigend; Kräfte ordent-  
lich.“ Dr. Gärtner.

\* Neuenbürg. Am vorletzten  
Montag, dem Matthisfeierstage, fand auf  
dem Rathhause dahier eine

Plenarversammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins  
unter zahlreicher Betheiligung der Mitglie-  
der und weiterer Freunde der Landwirth-  
schaft statt. Zuerst gab der Vorstand, Oberamt-  
mann G a u p p, den Rechenschaftsbericht, wel-  
cher den dormaligen äußeren Stand des Ver-  
eins und in übersichtlicher Weise die Thätig-  
keit des Vereinsausschusses zur Förderung

der landw. Interessen des Bezirks seit dem  
letzten Berichte darlegte. Bei der sodann  
vorgenommenen Wahl des Vorstands, Sekre-  
tars und Cassiers sowie des Ausschusses  
wurden die bisherigen Mitglieder durch  
Acclamation wiederum gewählt.

Nach Erledigung einiger weiteren ge-  
schäftlichen Gegenstände von nicht allgemei-  
nerem Interesse hielt der Vorstand der  
landw. Winterschule in Heilbronn, Herr Land-  
wirthschaftslehrer L e e m a n n, welchen die  
Centralstelle für die Landwirthschaft hiezu  
abzusenden die Güte hatte, einen Vortrag  
über künstlichen Futterbau und Behand-  
lung der natürlichen Wiesen. Da der  
Redner, wie er selbst sofort erklärte, den  
landw. Verhältnisse des Bezirks und des  
Schwarzwaldes überhaupt nicht aus eige-  
ner Anschauung kennt, so hob er haupt-  
sächlich die allgemeinen Gesichtspunkte für  
das angeführte Thema hervor, welche sich  
etwa in folgendem zusammenfassen lassen.  
Früher habe bei uns in der Landwirth-  
schaft das Bestreben bestanden, möglichst  
viele Körner zu produciren, während man  
die Viehzucht nur als nothwendiges Uebel  
angesehen habe. Jetzt sei gerade der ent-  
gegengesetzte Zustand eingetreten. In Folge  
der durch die Eisenbahnen erleichterten  
Zufuhr des Getreides aus Ungarn und  
immer mehr und im wachsenden Maß-  
stab auch aus Rußland sei die Körnerpro-  
duction weniger rentabel geworden und die  
Viehhaltung mehr zu Ehren gekommen. Eine  
Ausdehnung dieser setze aber eine Ver-  
mehrung des Futterbaues voraus. Wenn  
es nun schon im Allgemeinen angezeigt sei,  
weniger Körner zu produciren, so sei dieß  
um so mehr der Fall in Gegenden, wie  
der Schwarzwald, wo schon Boden und  
Klima dieser Production eine untergeord-  
nete Rolle angewiesen hätten. In Gegen-  
den, wo der Alee gut gerathe, sei aller-  
dings der Futterbau sehr erleichtert, allein  
unsere Gegend sei doch auch wieder be-  
günstigt durch ihre Wässerwiesen, deren  
Ertrag jeder Zeit gesichert sei. Ob die  
Bewässerungs-Einrichtungen im Bezirk in  
der richtigen Ordnung seien, wisse er nicht,  
eine auf einer kurzen Tour im Enzthal  
gemachte Wahrnehmung veranlasse ihn  
aber darauf aufmerksam zu machen, daß  
es ebenso wichtig sei, das Wasser wieder  
fortzuleiten als es herzuführen, um die Bil-  
dung saurer Gräser zu vermeiden, daß die  
Schaffung größerer Associationen unter den  
Wiesenbesitzern allein eine planmäßige und  
rationelle Bewässerung ermögliche und daß  
die richtige Jahreszeit für letztere der Herbst  
und das Frühjahr seien. Durch zweckmä-  
ßige Bewässerung lasse sich sicher die Hälfte  
der Wald-Streu ersparen, weil mehr Fut-  
ter erzeugt und weniger Stroh gesütert  
werden könne. In gleicher Weise sei auch  
der künstliche Futterbau rentabel zu machen,  
wenn er systematisch betrieben werde. Bei  
diesem sei vor allen Dingen das Feld ganz  
rein zu machen. Die Queden lassen sich  
bei gehöriger Sorgfalt schon herausbringen,  
ohne daß man die Felder brenne und da-  
mit den Humus zerstöre. Sodann sei das  
Feld gut zu düngen und der Grassamen  
im Frühjahr unter Haber oder Roggen  
zu säen. Damit erhalte man für mehrere  
Jahre ein gutes Grasland, solle dasselbe

aber doch nicht zu lange stehen lassen, nicht  
über 4 bis 5 Jahre; zuerst 1 oder 2 Halm-  
früchte, dann Hackfrucht und dann Futter.  
Wichtig sei ferner eine richtige Grassamen-  
Mischung; als geeignete Aleeart habe sich  
der weiße und gelbe Alee mehrfach be-  
währt. Die Saat sei mit aller Pünktlich-  
keit und ja nicht zu dünn — 35—40 Pfd.  
per Morgen — vorzunehmen. Zur Ver-  
werthung des so gewonnenen Futters solle  
nun nicht auf die Haltung von mehr, son-  
dern von besserem Vieh gesehen werden,  
weil damit an dem f. g. Conservations-  
Futter erspart werde, in gleicher Weise,  
wie es auch viel rentabler sei, nicht mehr  
Grundstücke sich zu kaufen, sondern die  
vorhandenen besser zu bebauen.

Schließlich wurde von dem Herrn  
Redner als die dormalige Aufgabe der  
Landwirthe unserer Gegend bezeichnet, im-  
mer mehr zum Futterbau überzugehen und  
den Körnerbau zur Nebenache zu machen.  
(Schluß folgt.)

Miszellen.

Nur die Stolgebühr.

(Aus „deutsche Familien“ von Heinrich König.)  
(Fortsetzung.)

Ehe der Alte, dem eine Aufwallung um  
den Mund suchte, zu Wort kam, fiel die  
Tochter ein:

„Franz hat Recht, Väterchen. Du weißt  
ja, daß schon nach unserm bürgerlichen  
Gesetze die Ruben mit dem Vater und  
die Mädchen mit der Mutter zur Kirche  
gehen. Frage Dich einmal, was Du selber  
in solchem Falle gethan hättest, wenn ich  
als Bub' auf die Welt gekommen wär!  
Nun wollen wir warten, bis Dein Pathe  
da ein Schwesterchen bekommt: dann aber  
soll's losgehen, Papa, und wollen uns  
recht schaffen zanken, wenn sich mein Franz  
nicht geben will.“

„Nun ja doch!“ erwiderte der Alte  
mit verdrißlichem Lächeln. „In Deinem  
Bett mußt Du Recht behalten. Ich hab's  
dumm angefangen, daß ich meine Sach'  
in die Wohnstube gebracht habe. Mach' es  
denn in Gottes Namen, wie ihr wollt!  
Bestell's also, wie Du's für recht hält'st,  
Herr Sohn! Morgen um zwei Uhr komm'  
ich her, — im schwarzen Frack. Der ist  
schon jetzt an die Märzluft ausgehängt,  
und wird ausgelopft — von wegen der  
Motten.“

Es wurmte doch dem alten Papa unter-  
wegs, daß er mit dem festen Vorsatz, aus  
seinem Parrer zu bestehen, aus dem  
Felde geschlagen war. Indeß begegnete  
ihm dieser und jener Bekannte, die ihm  
mit Handschütteln gratulirten. Denn die  
Erlebnisse angesehener Männer verbreiten  
sich rasch von Haus zu Haus; sie werden  
in den Marktkörben der Köchinnen, in den  
Ledertaschen der Briefträger, in den Ar-  
beitsbeuteln der Nähterinnen, in den Be-  
stecken der Barbierherren umhergetragen.

Diese Glückwünsche, indem sie absichts-  
los den schwebenden Aerger des Alten  
immer wieder von einer andern Seite er-  
wärmten, schienen ihn unvermerkt zu reifen.  
Und so hatte er, auf seiner Stube ange-  
kommen, kaum sein inhaltsreiches Pult er-

g.  
auf.  
e gehörigen  
a bringe ich  
habber jeden  
bliesen.  
recker.  
tsfgeld  
t auszuleihen  
Kaufbetsch.  
m.  
warenfabrik  
Burschen als  
inge  
her 5 Jahre,  
e zu lernen.  
e alt sind und  
ann die Lehr-  
ce vermindert  
theilt die Ge-  
Expedition von  
h, Buchhand-  
e u  
zu haben.  
Sal. Mech.  
aben:  
lle  
n und Kreuzer  
d umgekehrt.  
geometer.  
anformat klar  
Das Urtheil  
der Neulingen  
sschule lautet  
Tabelle genau  
dieselbe ihrem  
. Sie ist sehr  
dietet in ihrem  
von einem der-  
eden kann.  
nden Umwand-  
wird diese Ta-  
e fehlen dürfen  
leicht ein über-  
werden wird.“  
a n d.  
Die Regie-  
ge wahrscheinlich  
zivilstandsregister  
antragen. Der  
er Zivilehe wird  
werden mit Aus-  
ndesrath.  
sammmentretenden  
artet eine große  
rlagen. In der  
Künzweijens muß  
der Schritt nach  
im Art. 61 und



blickt, als ihm ohne weiteres Nachdenken, ohne langes Rütteln seiner Gedanken, der zeitige Vorfall vor die Füße fiel: Soll der katholische Pfarrer nun auch nur die Stolgebüße haben!

Er meinte nämlich, statt der zwei Dukaten sollte der Pfarrer, den er selbst nicht hatte haben wollen, kein Ehrengeschenk, sondern nur was ihm streng gebühre, bei der Taufe erhalten. — Er hat ja auch keine Frau und Kinder! dachte er dabei.

So nahm er denn auch gleich die beiden Goldstücke wieder aus dem Papier, und zählte aus seinen Münzsorten 30 hübsche neue Sechskreuzerstücke ab, die er in ein ähnliches Papier, wie die bereit liegenden 20 Stück Friedrichsd'or wickelte. — „So! Thut drei Gulden!“ lachte er in sich hinein, und sofort gab sich auch sein sonst gutmüthiges Herz zufrieden.

Am andern Nachmittage hatte sich die Better- und Schwägerchaft zur Taufe eingefunden. Die sogenannte gute Stube neben dem Wohnzimmer war ausgeschmückt und an solchem frischen Märztag sanft durchwärmt. Die Mitte des Zimmers nahm ein kleiner Tisch ein, mit weißem Damast gedeckt, und mit einem elsenbeineren Kreuzifix zwischen zwei brennenden Kerzen besetzt. Ein silbernes Becken und ein dazu gehöriges Gefäß mit lauem Taufwasser standen davor.

Um drei Uhr erschien statt des Pfarrers der Kaplan Zwenglein mit dem Kirchendiener. Er begrüßte die Gesellschaft, und nachdem er dem Vater und Großvater einige freundliche Worte gesprochen, warf ihm der Kirchner das weiße, faltenreiche Oberkleid über den schwarzen Talar, legte ihm die Stola über die Schultern, den schwarzen Kragen mit den Quästchen um den Hals, und so schritt er zur heiligen Handlung.

Der Kaplan, ein junger Mann von etwa 26 Jahren, war eine angenehme Erscheinung, — schlant von Gestalt, das Gesicht in edlen Zügen von der Natur — möchte man sagen — absichtlich ausgebildet, um ein klerikales Gepräge, — jenen sanften, milden, intuitiven Ausdruck anzunehmen, der das priesterliche Gesicht so eigenthümlich auszeichnet. Ein klangvolles Organ und ein schöner Anstand kamen dazu, dem jungen Geistlichen Gunst und Wohlwollen zugleich mit dem besten Vorurtheil zu erwecken.

Er schien für diese konfessionell gemischte Stadt besonders ausgewählt, um seine Kirche würdig und erbaulich zu vertreten. Man hätte glauben können, er solle diese Wirkung steigern, als er von der häuslichen Bewirthung, für welche jetzt am Platze des hinweggehobenen kleinen Altartisches eine Tafel gesetzt und gedeckt wurde, sich zurückzog, als ob er, frei von den körperlichen Bedürfnissen der Menschen, nach einer heiligen Handlung sich scheue, durch Mitgenuß auf die Linie der Laien herab zu treten.

Ehe er aber unter seiner Entkleidung die Einladung des Hausherrn zu einer Kollation empfing, hatte der Großvater seinen Neugeburtstagen der Mutter zurückge-

bracht, indem er sagte: „Hier hast Du Deinen Franz Anton!“

(Fortsetzung folgt.)

Frankreichs Gesamtkosten des letzten Krieges: Die „Revue des deux mondes“ macht über die Frankreich durch den letzten Krieg erwachsenen Kosten folgende Angabe: Kriegsschädigung 5 Milliarden, Verzinsung von 3 Milliarden während zweier Jahre 300 Millionen, Erhaltung der deutschen Truppen bis 1. Juli 1872 273 Millionen, Kriegskontributionen in den Departements 39 Millionen, durch die Deutschen eingezogene Steuern 49 Millionen, Requisitionen 327 Millionen, Schäden und Verluste 141 Millionen, beschädigte und geraubte Gegenstände 264 Millionen, Kriegskontribution der Stadt Paris 200 Millionen, Verluste im Seine-Departement 70 Millionen, Steuereinbußen 6 Millionen, Entschädigungen 3 Millionen, in Summa 6662 Millionen. Hierin nicht eingerechnet sind die Pensionen, die Requisitionen französischer Behörden, die Beschädigungen am Staatseigentum, die wirklichen Kosten des Krieges und des Armee-Etablissements, mit denen sich die Gesamtkosten des ganzen Krieges, wie die „Revue“ meint, auf 10 Milliarden belaufen würden.

**Chemische Butter.** Vielen dürfte es neu sein, zu erfahren, daß auf dem Berliner Viehhof auf chemischen Wege aus dem Fett und Talg der verschiedenen dort geschlachteten Thiere „Butter“ hergestellt wird oder wenigstens ein Produkt, welches der Butter sehr ähnlich sieht und unter dem Namen „chemische Butter“ in den Handel kommt. Vielen dagegen, namentlich Butterarbeitern und Fettvermittlern, dürfte ein derartiges Kunstprodukt nicht so ganz unbekannt sein.

**Ein Auferstandener.** Dem „San Franzisko Bulletin“ zufolge wurde beim Bohren in der Black Diamond Kohlengrube 175 Fuß unter der Erdoberfläche ein vorfandstüthlicher Frosch mitten in einem Sandsteinlager eingeschlossen vorgefunden. Der Frosch wurde nach seiner Befreiung aus vieltausendjähriger Gefangenschaft sofort wieder lebendig, wurde jedoch zusehends schwächer und verendete nach 12 Stunden. Wie es heißt, wird dieses Thier dem Museum in San Franzisko übergeben werden.

**Calw. Frucht-Preise am 22. Februar 1873.**

Getreidegattungen.	Vorräthiger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gel.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.		Niedertter Preis.		Verkaufs Summe.		Gegen d. vor. Durchschnittspreis mehr weniger.		
							fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.	tr.
Weizen	—	—	—	—	—	7	30	7	25	7	21	779	15	9	—
Kernen	20	85	105	105	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	6	—	—	—	5	54	—	—	35	24	—	—
Roggen	—	6	6	—	—	—	—	5	4	5	—	573	—	7	—
Dinkel, alt.	—	113	113	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, gem.	—	53	53	53	—	3	54	3	47	3	40	201	20	10	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	257	277	277	—	—	—	—	—	—	—	1588	59	—	—

Redaction, Druck und Verlag von J. M. Meck in Kreuzburg.

**Geographische Räthsel für die Jugend.**

1. Einsilbig. Mit r eine badische Stadt, mit n ein Nebenfluß des Rheins.

2. Einsilbig. Die Nahrung vieler Thiere, ein Zeichen davor — ein Fluß im westlichen Europa.

3. Welche österreichische Stadt verwandelt sich nach Wegwerfung des ersten, zweiten und letzten Buchstabens in den Fluß an dem sie liegt?

**Car - Ordnung für die Eisenbahn-Gepäckträger.**

Die beim Eisenbahnbetrieb aufgestellten Gepäckträger haben als Belohnung anzusprechen:

- Für die Ueberbringung des Gepäcks in die oder das Abholen desselben aus den Wohnungen, Gasthöfen u. innerhalb des Stationsortes
  - von einem einzelnen Gepäckstück bis zu 100 Pfund 6 kr.
  - von zwei Gepäckstücken, wenn sie zusammen nicht mehr als 100 Pfund wiegen, dem Stück nach 4 kr.
  - von mehr als zwei Gepäckstücken, im Gesamtgewicht bis zu 100 Pfund im Ganzen 12 kr.
  - von dem Mehrgewicht einzelner oder mehrerer Gepäckstücke über 100 Pfund, dem Centner nach 8 kr.
- Für das von den Reisenden verlangte Tragen des Gepäcks vom Gepäckwagen auf den Vorplatz des Bahnhofes und in die in unmittelbarer Nähe befindlichen Expeditionslokale der Verkehrsanstalten die Hälfte dieser Gebühren.
- Für Empfangnahme des Gepäcks von denjenigen Reisenden, welche am Bahnhofe anfahren, einschließlich der Verbringung desselben in das Gepäcklokal nichts.
- Für den etwa stattfindenden Umschlag des von weiterher auf eine entfernter gelegene Station direkt abgefertigten Gepäcks von einem Zug in den andern nichts.

Für den Monat März nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den „Enzhäler“ zu 1/3 des Quartalspreises an.

